

Simulatortraining Blaulicht **Ausschlusskriterien 1**

Ausschlusskriterien 1	
A)	Die Maßnahme beschränkt sich auf ein reines Fertigkeitstraining, in dem Fahraktionen bis zur perfekten Umsetzung trainiert werden.
B)	Die Maßnahme hat deutlich sportliche Ambitionen (z.B. Erhöhung der Maximalgeschwindigkeit im Einsatz).
C)	Es existieren keinerlei Übungsvarianten, die das Gelingen trainierter Verhaltensweisen schwieriger werden lassen (z.B. Fahrmanöver mit höheren Geschwindigkeiten, Veränderung von Abständen, Einfluss von Mitfahrer(n), Geschwindigkeitsverhalten unter Stress, Bewältigung von Parallelaufgaben wie Funken oder Navigieren während der Fahrt).
D)	Fahrpraktische Übungen werden losgelöst von realen Straßenverkehrssituationen durchgeführt. Die Simulation erfolgt um ihrer selbst willen und nicht für den Realverkehr.
E)	Das Training wird ausschließlich mit der Methode der Instruktion durchgeführt. Die Teilnehmer (Tn) erhalten an keiner Stelle des Trainings die Möglichkeit, Fahrprobleme selbst zu bearbeiten und z.B. alternative Verhaltensweisen selbst zu entwickeln und auszuprobieren.
F)	Die Trainer werden nicht ausgebildet.
G)	Die Trainer werden nicht regelmäßig fortgebildet.
H)	Die Trainer werden bei ihrer praktischen Arbeit nicht kontrolliert (z.B. durch kollegiale oder externe Supervision).
I)	Den Trainern stehen keine Handlungsanweisungen oder Ablaufpläne zur Durchführung des Simulatortrainings zu Verfügung.
J)	entfällt
K)	Es sind während des Simulatortrainings keine Toilettenanlagen zugänglich.
L)	Die „Erste Hilfe“ im Falle eines Trainingsunfalls ist nicht gewährleistet. Es ist seitens des Veranstalters niemand vor Ort, der eine „Erste Hilfe“-Ausbildung vorweisen kann und in das Notfallmanagement des Umsetzers eingewiesen bzw. eingebunden ist.
M)	Es werden mehr als 8 Tn pro Trainer zugelassen.
P)	Für die Beobachter ist eine Mitschau der Fahrt nicht generell sichergestellt (räumliche Engpässe, die der Mitschau stets aller Beobachter entgegenstehen, sind dann noch akzeptabel, wenn sie offenkundig situationsbedingt sind).

Simulatortraining Blaulicht Qual.-Dim. „Inhalt“

Kriterien	Erläuterungen / Beispiele
1.1.1 Erhalten die Tn die Möglichkeit, sich zu selbst erlebten Situationen zu äußern, in denen ein bestimmtes Fahrmanöver eine Rolle gespielt hat?	Es wird z.B. nach Situationen gefragt, in denen Stress (auch das berufliche Umfeld betreffend) das eigene Fahrverhalten beeinflusst hat.
1.1.2 Werden für die Tn gewohnte Straßenverkehrssituationen simuliert?	Es werden z.B. typische Fahrten zum/vom Einsatzort simuliert.
1.1.3 Wird thematisiert, inwiefern ein simuliertes Fahrmanöver 1:1 im Straßenverkehr umgesetzt werden kann?	Es wird z.B. der Einfluss anderer Verkehrsteilnehmer thematisiert - oder der Einfluss des eigenen Verhaltens auf die anderen Verkehrsteilnehmer.
1.1.4 Bekommen die Tn die Gelegenheit, spezielle Verhaltensweisen direkt erproben zu können?	z.B. unterschiedliche Arten des Heranfahrens an wartende Fahrzeuge, Strategien zum An- bzw. Abschalten des Blaulichts.
1.2.1 Wird das Thema Ablenkung theoretisch mit den Auswirkungen auf Wahrnehmung und Verhalten behandelt?	Potenzielle Ablenkungsfaktoren (z.B. Zeitdruck, Stress, Emotionen, Telefon, Navigationsgeräte, MP3-Player, Fahrzeugwarnungen) und ihr Einfluss auf das Fahrverhalten werden im theoretischen Teil des Trainings behandelt.
1.2.2 Wird das Thema Ablenkung praktisch mit den Auswirkungen auf Wahrnehmung und Verhalten behandelt?	Es wird z.B. beim Fahren eine Zusatzaufgabe vergeben (es wird z.B. der Fahrer von der Leitstelle angefunkelt).
1.2.3 Wird der psycho- physische Zustand des Fahrers mit seinen Auswirkungen auf Wahrnehmung und Verhalten theoretisch behandelt?	Der Einfluss der psycho-physischen Befindlichkeit (Müdigkeit, Stress, Emotionen wie z.B. Ärger, Frustration, Freude, Restalkohol, Drogeneinfluss, Medikamenteneinfluss, Gesundheitszustand etc.) auf Wahrnehmung und Fahrverhalten werden behandelt.
1.2.4 Wird der psycho- physische Zustand des Fahrers mit seinen Auswirkungen auf Wahrnehmung und Verhalten praktisch behandelt?	Es werden Übungen durchgeführt, in denen z.B. Stress (Zeitdruck) induziert wird, in denen Mitfahrer zu einer schnelleren Fahrweise animieren oder ablenken oder der Fahrer durch Nebentätigkeiten abgelenkt wird. Und umgekehrt: Wie wirkt ein defensiver, vorausschauender, spritsparender Fahrstil auf den Fahrer (Stressvermeidung, Spaß am Fahren)?
1.2.5 Wird der Ablauf einer Notreaktion (z.B. Gefahrenbremsung) theoretisch und praktisch behandelt?	Die aufeinander folgenden Schritte (Sensomotorik) werden deutlich gemacht.
1.3.1 Wird die bewusste Auseinandersetzung mit z.B. Geschwindigkeit, Drehzahl, Abstand, Verbrauch gefördert?	Es wird z.B. danach gefragt, mit welcher Geschwindigkeit der Fahrer eine gerade absolvierte Einsatzfahrt gefahren ist.

Simulatortraining Blaulicht Qual.-Dim. „Inhalt“

Kriterien	Erläuterungen / Beispiele
1.3.2 Werden die Tn nach ihrem gewohnten Fahrstil gefragt (z.B. in der Kurseröffnungsphase)?	Es wird nicht nur nach gefährlichen Situationen gefragt, sondern auch nach positiven Erlebnissen.
1.3.3 Wird die Funktion von Extra-Motiven diskutiert (d.h. welche Funktion ein Fahrzeug über die Transportfunktion hinaus hat)?	Der Einfluss von Extra-Motiven wie z.B. Freude am Fahren, Erleben von Unabhängigkeit, von Beherrschung der Technik, von Konkurrenz, und Rivalität, von Prestige und Status usw. auf das Fahrverhalten wird behandelt.
1.3.4 Werden die Tn im Anschluss an Fahrmanöver oder Fahrtstrecken nach ihrer emotionalen Befindlichkeit gefragt?	Die Tn werden nach einer schwierigen Übung oder Fahrtstrecke gefragt, wie sie sich dabei gefühlt haben.
1.3.5 Erhalten Mitfahrer oder außen stehende Beobachter die Möglichkeit, sich zum Fahrstil des Fahrers zu äußern?	(Mitfahrer oder) außen stehende Beobachter erhalten einen Beobachtungsauftrag und sollen sich zu einer Fahrt des Fahrers äußern.
1.3.6 Wird der notwendige Sicherheitsabstand thematisiert?	Welchen Abstand hält man gewöhnlich ein? Wie sieht das von außen aus? Wie aus der Fahrerposition? Wie durch den Rückspiegel?
1.3.7 Enthält das Training „Aha“-Effekte (z.B. durch Demonstrationen)?	Damit sind Veranschaulichungen oder Übungen gemeint, die zu überraschenden Ergebnissen führen (z.B. Weg-Zeit-Problem, Zeitersparnis durch höhere Geschwindigkeit, Schätzen von Überholvorgängen (Zeit, Wegstrecke), Fußgänger mit Handy auf Fußgängerüberweg).
1.4.1 Wird der Konflikt zwischen Geschwindigkeit und Fehlerhäufigkeit aufgegriffen?	Es wird z.B. der Informationsverlust durch höhere Geschwindigkeit deutlich gemacht.
1.4.2 Werden strategische oder vor allem taktische Vorsätze zur Vermeidung von Risiken erarbeitet?	Sammlung von Verhaltensabsichten der Tn, z.B.: Was kann ich im Vorfeld tun, um eine Einsatzfahrt nicht gefährlich werden zu lassen (z.B. Aufgabendelegation an Mitfahrer wie Erledigen des Funkverkehrs)? Was kann ich tun, um gefährliche Situationen zu entschärfen (Bremsbereitschaft)?
1.4.3 Wird das Risiko geringer Abstände (in Bezug zu schnellem und sicherem Ankommen) behandelt?	z.B. Realisierung oder Besprechung folgender Situation: Wenn das vorausfahrende Fahrzeug jetzt bremsen würde, wäre der gewählte Abstand dann ausreichend?
1.4.4 Wird das Thema „Geschwindigkeit und Risiko“ aufgegriffen?	Wie erhöht sich das Unfallrisiko mit zunehmender Geschwindigkeit (Beispiel: Doppelte Geschwindigkeit – vierfacher Bremsweg. Wirkung von Kräften in Kurven)?
1.5.1 Wird der Einfluss von hohen Drehzahlen (Lastwechseln) auf die Fahrstabilität thematisiert?	z.B. Fahren in Verkehrssituationen in einem „kleinen“ Gang (Lastwechselreaktionen).

Simulatortraining Blaulicht Qual.-Dim. „Inhalt“

Kriterien	Erläuterungen / Beispiele
1.5.2 Wird die Erhöhung der Geschwindigkeit mit den Auswirkungen auf Reaktions-, Brems- und Anhalteweg behandelt?	Die Tn bekommen am Simulator ihre Reaktions-, Brems- und Anhaltewege angezeigt.
1.5.3 Wird der Zusammenhang zwischen Geschwindigkeit in km/h und der dabei zurückgelegten Wegstrecke in Metern pro Sekunde deutlich gemacht?	Faustformel: $(v/10) \times 3$ Beispiel: Bei 50 km/h legt ein Fahrzeug pro Sekunde rund 15 Meter zurück.
1.5.4 Wird der Nutzen größerer Abstände für die Sicherheit während der Einsatzfahrt thematisiert?	Diskussion des Motivkonflikts „Sicher Ankommen“ versus „Schnell ankommen“.
1.6.1 Werden beim Training die Themen „Arbeits- und Gesundheitsschutz“ aufgegriffen?	Pausen, Müdigkeit, Biorhythmus, Schlafdauer, Heben und Tragen...

Simulatortraining Blaulicht Qual.-Dim. „Methode“

Kriterien	Erläuterungen / Beispiele
2.1.1 Werden die Ziele des Kurses für die Tn transparent gemacht?	Der Trainer erläutert den Tn zu Beginn des Kurses die Zielsetzungen.
2.1.2 Wird der Kursablauf transparent gemacht?	Der Trainer erläutert den organisatorischen und zeitlichen Kursablauf.
2.1.3 Werden die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Tn bei der Planung des Trainings berücksichtigt?	Der Trainer lässt „Fahrprobleme“ benennen (z.B. in Frageform: Wie kann ich optimal in einer Kurve bremsen?) und hält dies schriftlich fest. „Fahrprobleme“ können auch direkt vor einer Übung entwickelt werden.
2.1.4 Werden die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Tn während der Durchführung des Trainings berücksichtigt?	Die formulierten „Fahrprobleme“ dienen dem Trainer und den Tn als Strukturierungshilfen während des Trainings.
2.1.5 Werden die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Tn nach dem Training wieder aufgegriffen?	Der Trainer fragt zum Kurs- oder Übungsabschluss, ob die formulierten Fahrprobleme gelöst werden konnten oder ob noch etwas offen geblieben ist.
2.1.6 Erhalten die Tn die Gelegenheit, selbst nach Lösungsstrategien für Fahrprobleme zu suchen?	Der Trainer gibt die „optimale“ Strategie nicht vor, sondern lässt (verschiedene) Strategien von den Tn entwickeln.
2.1.7 Gibt es die Möglichkeit, dass die Tn die Lösungsstrategien ausprobieren?	Die Tn probieren die verschiedenen Strategien aus und erarbeiten die „optimale“ Lösung.
2.1.8 Gibt es schriftlich dokumentierte Lernziele für die Trainingsmaßnahme?	
2.1.9 Gibt es schriftlich dokumentierte Lernziele für einzelne Trainingselemente?	
2.1.10 Gibt es Übungen, die sich dazu eignen, gewohnte Handlungsmuster bewusst zu machen?	Aufträge zur Selbstbeobachtung bei der Durchführung eines Fahrmanövers (Beobachte Dich selbst. Was machst Du genau, wenn Du hart bremsen musst?).
2.1.11 Werden unterschiedliche Methoden in der Maßnahme angewendet?	Sinnvoller Wechsel zwischen Instruktion, Moderation, Selbst- und Fremdbeobachtungsaufträgen, Gruppenarbeit, Lehrgespräch, Einsatz von Medien etc.

Simulatortraining Blaulicht Qual.-Dim. „Aus-&Fobi Trainer“

Kriterien	Erläuterungen / Beispiele
Gibt es schriftlich fixierte, sinnvolle Eignungskriterien für Traineranwärter	
Liste sinnvoller Eignungskriterien: - Affinität zu Verkehrssicherheitsthemen - Erfahrungen in der Erwachsenenpädagogik / Erwachsenenbildung - Erfahrungen in der Verkehrssicherheitsarbeit / mit Themen der Verkehrssicherheit - Interesse am Umgang mit Menschen - Mit Menschen freundlich, verbindlich, souverän und sicher umgehen können - Zuhören und Fragen und Anregungen strukturieren können - Interesse und Spaß an organisatorischen Fragestellungen - Technisches Verständnis - Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis - Erste Hilfe-Ausbildung oder Sofortmaßnahmen am Unfallort, die nicht länger als zwei Jahre zurückliegen sowie Wissen um das Notfallmanagement des Umsetzers	nein (bei 0 Kriterien) eher nein (bei 1 bis 2 Kriterien) eher ja (bei 3 bis 4 Kriterien) ja (ab 5 Kriterien)
3.2.1 Gibt es einen dokumentierten Ausbildungsplan für angehende Trainer?	Im Ausbildungsplan sollten die Ausbildungsinhalte, Aufgaben, Anforderungen, zeitlicher Verlauf, Ausbildungsschritte usw. aufgelistet sein.
3.2.2 Gibt es Hospitationsphasen für den Anwärter?	Der Traineranwärter sollte Trainings seines Ausbildungstrainers begleiten und beobachten. Er sollte dabei nicht als „Helfer“ fungieren oder gar als Teilnehmer.
3.2.3 Gibt es Co-Trainings für den Anwärter?	Der Traineranwärter führt gemeinsam mit seinem Ausbildungstrainer Trainings durch.
3.2.4 Gibt es Lehrproben, die bewertet werden?	Eines der Co-Trainings sollte im Sinne einer Lehrprobe durchgeführt werden, wobei der Ausbildungstrainer den Traineranwärter beurteilt.
3.2.5 Werden Traineranwärter zu den Themen Kommunikation bzw. Gesprächsführung und Verhalten im Simulator (Simulatorkrankheit / Kinetose) geschult?	Die Ausbildung sollte sich nicht ausschließlich auf die Themen Technik und Fahrdynamik bzw. Fahrtechnik beschränken, sondern auch das Teilnehmerverhalten im Simulator thematisieren.
3.2.6 Werden Traineranwärter bezüglich Handhabung, Bedienung und Wartung von Simulatoren und den einzuhaltenen Sicherheitsbestimmungen geschult?	
3.3.1 Stehen Fortbildungsangebote mit fahrzeug- und fahrtechnischen Schwerpunkten zur Verfügung?	Fahrzeugtechnik, Fahrphysik, Fahrtechnik

Simulatortraining Blaulicht Qual.-Dim. „Aus-&Fobi Trainer“

Kriterien	Erläuterungen / Beispiele
3.3.2 Gibt es technische Einweisungen / Fortbildungen bei Simulator-Updates?	
3.3.3 Stehen Fortbildungsangebote mit verhaltenswissenschaftlichen Schwerpunkten zur Verfügung?	Verhaltenswissenschaftliche Erkenntnisse, Unfallforschung, Verkehrspsychologie, -pädagogik etc.
3.3.4 Stehen Fortbildungsangebote zur Verfügung, die die Aspekte von Arbeits- und Gesundheitsschutz – insbesondere bezogen auf Fahrtätigkeiten – zum Inhalt haben?	Prüfen des Fahrzeugs auf Verkehrs- u. Betriebssicherheit, Ladungssicherung, Sitzeinstellung (auch unter dem Aspekt des festen Sitzens bei einer Gefahrbremung), korrekt eingestellte Spiegel, Wissen über Tote Winkel, Anschnallpflicht (allgemeine Hinweise zu: ablagenfreies Armaturenbrett, keine losen Teile, die unter das Bremspedal geraten können, Abfahrtskontrolle, Lenk- und Ruhezeiten)
3.3.5 Stehen Fortbildungsangebote mit unterschiedlichen methodisch-didaktischen Schwerpunkten zur Verfügung?	Seminarplanung, Methoden der Erwachsenenbildung (z.B. Moderation, Visualisierung) etc.
3.3.6 Sind die fahrzeugtechnischen, verhaltenswissenschaftlichen und methodisch-didaktischen Fortbildungsangebote qualitätsgesichert?	Externe Referenten, Referentenbeurteilung, Qualitätsnachweise der Referenten, Einbezug aktueller Forschungsergebnisse etc.
3.3.7 Ist sichergestellt, dass die Trainer ihre Fortbildungsangebote gleichermaßen mit fahrzeugtechnischem, verhaltenswissenschaftlichem wie methodisch-didaktischem Schwerpunkt wählen?	
3.3.8 Gibt es ein Sanktionssystem, wenn ein Trainer seiner Fortbildungspflicht nicht nachkommt?	Die Sanktionen sollten bis zum Ausschluss führen.

Simulatortraining Blaulicht

Qual.-Dim. „Qualitätssicherung“

Kriterien	Erläuterungen / Beispiele
4.1.1 Ist der Anbieter telefonisch erreichbar?	Professionalität zeigt sich darin, dass dem potenziellen Tn direkt ein Auskunftspartner telefonisch zur Verfügung steht.
4.1.2 Erfolgt eine ausführliche Beratung am Telefon?	Der Auskunftspartner sollte eine umfassende Beratung über das Trainingsangebot geben können.
4.1.3 Ist der Anbieter via Internet bzw. per Email erreichbar?	Eine Internetseite sollte aussagekräftige Informationen zu den Angeboten enthalten und die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme bieten.
4.1.4 Gibt es einen Ansprechpartner in der Geschäftsstelle oder direkt am Simulator?	Es sollte auch während des regulären Simulatortrainings die Möglichkeit bestehen, einen Ansprechpartner zu finden, der Informationen weitergeben oder eine Anmeldung entgegennehmen kann.
4.1.5 Wird der interessierte Kunde freundlich und wertschätzend behandelt?	Der Kunde sollte sich nicht als Bittsteller fühlen oder als störend empfinden.
4.2.1 Gibt es ein System der internen Information und Kommunikation?	Informationen an die Mitarbeiter über Intranet oder Internet bzw. Email. Schriftliche Infos, regelmäßige Dienstbesprechungen.
4.2.2 Gibt es festgelegte Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten?	Organigramm, Verantwortlichkeitsmatrix, Definition der qualitätsbezogenen Aufgaben (z.B. Entscheiden, Mitwirkung, Ausführung) und zuständigen Instanzen (z.B. Geschäftsleitung, Auftraggeber, Verwaltung).
4.2.3 Gibt es ein Beschwerde- und Reklamationsmanagement?	Werden Beschwerden ernst genommen, werden sie weitergeleitet, gibt es eine Rückmeldung?
4.3.1 Gibt es regelmäßige Teilnehmerbefragungen direkt nach dem Training?	Kurzfragebogen, um erste Eindrücke vom Training zu erfassen. Möglichkeit, Lob und Tadel auszusprechen (Trainer, Training, Infrastruktur, Organisation etc.).
4.3.2 Gibt es eine Nachbetreuung der Tn (schriftlich, telefonisch)?	Allgemeines „Nachfassen“. Wie waren Sie mit uns zufrieden?, Hinweis auf weitere Angebote, neue Termine etc.
4.3.3 Gibt es Teilnehmerbefragungen zu späteren Zeitpunkten zur Wirkungsnachhaltigkeit?	Was haben Sie weitergegeben? An was denken Sie heute noch? Was haben Sie persönlich mitgenommen? Was wenden Sie heute noch an? Was hat Sie beeindruckt, überrascht?
4.4.1 Gibt es zur fraglichen Simulationsvariante eine oder mehrere wissenschaftlich fundierte Evaluationsstudie(n)?	Formative oder summative Evaluation.
4.4.2 Werden „Feedback-Systeme“ genutzt, um die Simulation weiterzuentwickeln?	Feedback-Systeme wie Evaluation, Teilnehmerbefragung, verdeckter Test-Trainingsteilnehmer, Fokus-Gruppe etc.

Simulatortraining Blaulicht

Qual.-Dim. „Qualitätssicherung“

Kriterien	Erläuterungen / Beispiele
4.5.1 Gibt es einen schriftlich fixierten Kanon an Simulationsvarianten?	Varianten, um angemessen auf Teilnehmerbedürfnisse eingehen zu können (auch Basis- und weiterführende Simulationen für „Wiederholer“).
4.5.2 Ist der schriftlich fixierte Kanon an Simulationsvarianten vom Trainer / Multiplikator dazu nutzbar, selbständig Trainingsvarianten durchzuführen?	
4.5.3 Gibt es schriftliche Informationen für den Trainer / den Multiplikator zu Methodenvarianten der Simulation?	Siehe oben. Methodische Varianten eignen sich für unterschiedliche Zielgruppen.
4.5.4 Sind die schriftlichen Informationen zu Methodenvarianten der Simulation vom Trainer / Multiplikator dazu nutzbar, selbständig unterschiedliche methodische Ansprachen im Training durchzuführen?	
4.5.5 Gibt es schriftliche Hintergrundinformationen zu fahrphysikalischen / fahrzeugtechnischen Inhalten?	Infos sollten immer auf dem neuesten Stand beruhen (z.B. ABS, ESP, Insassen-Schutzsystem, Bremsassistent, „Adaptive Cruise Control“ etc.).
4.5.6 Sind die schriftlichen Hintergrundinformationen zu fahrphysikalischen / fahrzeugtechnischen Inhalten für Trainer / Multiplikatoren so aufbereitet, dass sie (für die jeweilige Zielgruppe) leicht verständlich sind?	
4.5.7 Gibt es schriftliche Hintergrundinformationen zu verkehrspädagogischen bzw. verkehrspsychologischen Erkenntnissen?	Neben technologischen Neuerungen sollten Informationen zu neuesten verhaltenswissenschaftlichen Erkenntnissen vorhanden sein.
4.5.8 Sind die schriftlichen Hintergrundinformationen zu verkehrspädagogischen bzw. verkehrspsychologischen Erkenntnissen für Trainer / Multiplikatoren so aufbereitet, dass sie (für die jeweilige Zielgruppe) leicht verständlich sind?	
4.5.9 Gibt es Teilnehmerbroschüren, in denen die wesentlichen Inhalte der Simulation beschrieben sind?	
4.5.10 Erfolgt die Beschreibung der wesentlichen Simulationseinhalte für die Teilnehmer verständlich?	
4.5.11 Erhält jeder Tn die Teilnehmerbroschüren, in denen mindestens die wesentlichen Inhalte der Simulation beschrieben sind?	

Simulatortraining Blaulicht **Ausschlusskriterien 2**

Ausschlusskriterien 2	
R)	Es bestehen erhebliche, schwerwiegende Verdachtsmomente, dass das begutachtete Training kein realistisch-alltägliches Training des Anbieters ist, sondern eigens für die Qualitätssiegel-Begutachtung konstruiert oder beeinflusst wurde (z.B. Teilnehmer sind gezielt zusammengesetzt und über Zertifizierung und ihr daraus resultierendes Verhalten im Vorfeld informiert worden, Teilnehmer wurden bzgl. ihres (Fahr-) Verhaltens instruiert o. ä.).
S)	Weniger als 60% der in den Prüfdokumenten geschilderten Nachweise (z.B. zur Qualifikation der Trainer oder deren Weiterbildung) liegen zur Beantragung des Qualitätssiegels vor.
T)	Weniger als 60% der in den Prüfdokumenten geschilderten fahrpraktischen Inhalte sind in der begutachteten Simulation durchgeführt worden.